Bayard Taylor's Ansprache an das deutsche Volk.

September 1870.

Jubel-Lied eines Amerikaners.

„Triumph! Das Schwert in tapf'rer Hand
Hat hohe That vollbracht!"
Vereint ist nun das deutsche Land
Zum Sieg und Ruhm erwacht!
Die Macht, die jüngst so höhnisch prahlt,
Giebt auf die letzte Wehr,
Und neuer Glanz der Thaten strahlt
Auf Deutschland's Heldenheer!

Heil, edles Volk! dem neu das Herz
So unerschüttert schlug,
Das sich verband, und allerwärts
Verwarf den fränk'schen Trug!
Das, fest und heilig, Glied an Glied,
Stand endlich im Verein,
Mit Trost und Muth, Gebet und Lied,
Ein' einz'ge Wacht am Rhein!

Kanonen, donnert noch einmal!
Den Frieden nun ihr bringt:
Ihr Glocken, über Berg und Thal,
Von tausend Thürmen klingt!
Fromm neige Dich, O deutsches Land!
Laß Rache ruhn und Spott:
Dein Gott, Er half und überwand,—
Nun danket Alle Gott!

Cedarcroft, 4. Sept. 1870.

Die Augusttage des Jahres 1870.

Der Aerntemond hat schon in der Vergangenheit Preußen und Deutschland seltene Aernten geschenkt.

Im August 1618 erbte der Kurfürst Johann Sigismund das Herzogthum Preußen und legte durch die Vereinigung Brandenburgs und Preußens den territorialen Grund zum preußischen Staate. Diesem Staate wurden im August zwei Könige geboren, von denen Friedrich Wilhelm 1. den organisatorischen Grund zu Friedrich's 2. Thaten legte, Friedrich Wilhelm 3. der Wiederhersteller des Staates nach schweren Prüfungen wurde. Im August 1809 ward in der Stiftung der Universität zu Berlin jener unvergeßliche Entschluß kund gegeben, das neue Leben des Staates auf Geistesbildung und Geistesadel zu pflanzen und deutsche Wissenschaft zum Gegenstande großartiger Fürsorge auch in den Zeiten des Druckes und der Heimsuchung zu machen. Im August 1813 ward durch den Sieg bei Großbeeren der Dränger von der Hauptstadt fern gehalten, siegten Blücher an der Katzbach und König Friedrich Wilhelm 3. bei Culm über napoleonische Heerführer.

Der August ließ das Saatkorn der Schönheit und Geisteshoheit in der Seele Wolfgang Goethe's und die Saat tiefer Gedanken im Geiste Friedrich Hegel's für das deutsche Volk aufgehen.

Eine Reihe von Erntetagen, wie der August 1870 sie Deutschland gebracht, kannte seine Geschichte noch nicht und kennt nur die Geschichte weniger Völker.

Am 4. August brach der Sieg von Weißenburg das Thor der feindlichen Kampflinie auf, am 6. August ward der Feind in zwei der stärksten Stellungen geschlagen und die Ueberlegenheit des deutschen Heeres dem Vaterlande und den Völkern Europa's vor die Augen gelegt; am 14., 15. und 18. August wird die feindliche Hauptarmee besiegt, von der Verbindung mit ihrer Hauptstadt abgeschnitten und hülflos in eine Festung eingeschlossen; am 30. und 31. August widerfährt einer zweiten feindlichen Armee — der letzten, die das offene Feld hält — dasselbe Schicksal. Wir schweigen von den kleineren Gefechten im offenen Felde, die alle siegreich für uns ausfielen, von den Belagerungen, von den durch das deutsche Heer zurückgeschlagenen Ausfällen.

Das ist die Ernte des August 1870: durch die Einigkeit der deutschen Fürsten und Staaten und die Tapferkeit des deutschen Heeres ist in vier Wochen eine Armee, die eben so viel Hunderttausende zählte, die für die stärkste und für beinahe unbesiegbar galt, zerbrochen, ohne daß es ihr ein einziges Mal gelang, auch nur vorübergehend siegreich zu sein.

Diese Saat ist in Gottesfurcht, in treuer Arbeit und pflichttreuer Thätigkeit des Friedens gepflegt worden; aus dem hierdurch erzogenen edlen Geist des Volkes, den die allgemeine Wehrpflicht dem Heere zuführt, hat König Wilhelm durch seine neue Heeresorganisation das sichere Instrument einer überlegenen Kriegsführung geschaffen. In langen Jahren des Friedens, die dem Bürger Gedeihen brachten, hat ein hochgebildetes Offiziercorps, von feurigem Streben beseelt, das Studium des Krieges mit der Gewissenhaftigkeit und Energie deutscher Denkkraft betrieben, dessen Frucht sich jetzt der Welt als vollendete Kriegskunst zeigt.

Mit Gottes Beistand gehen wir einem Reiche des Friedens und der Kraft entgegen, in welchem die deutsche Nation sich der Segnungen christlicher Gesittung und eines steigenden Wohlstandes dauernd erfreut.

Gut erfunden.

Ein Pariser Blatt bringt Folgendes:

Zu welchen Mitteln die deutschen Generäle greifen, um den Muth ihrer Truppen aufzustacheln, ist fast unglaublich. So ließ der Kronprinz die Baiern, welche dazu auserlesen waren, Weißenburg zu nehmen, zwei Tage vor der Action mit gesalzenen Häringen füttern, und als der Morgen des Schlachttages dämmerte, ritt er an der Front entlang und rief den Soldaten zu: „Baiern, Ihr habt Euch stets als tapfer gezeigt, heute gilt es wieder, Euren Muth zu entfalten. Seht, dort liegt Weißenburg und in der Stadt liegen tausend Fässer Bier. Vorwärts!"

Der Tag und das Bier gehörte den Baiern.

Eine gedrängte Uebersicht des deutsch-französischen Krieges.

Au Rhin! Au Rhin! Zu Deutsch: „Auf nach dem Rheine,
Jetzt machen wir **les Prussiens** wieder kleine!"
Weil nun der Franzmann hatte solche Eile,
Besah er schon in Weißenburg die Keile.
Es hat drauf McMahon, wie bald ihr hörtet,
Die Lection erstaunlich rasch verwörthet.
Dann schlug der Franzmann eine neue Finte:
Setzt an der Saar sehr fest sich — in die Tinte.
In Nanzig wehten stolz noch fränk'sche Fahnen,
Doch in den Händen preußischer Uhlanen.
Drob weinte eine edle Moselthräne
Im festen Metz der Marschal Bazaine.
Den Untergang schwur er der deutschen Rotte—
Sieh' Rezonville und stehe Gravelotte.
Und als vorbei dort war das Schlachtgetümmel,
Saß er in Metz, bewacht durch „deutsche Lümmel."
Damit man glaube nicht, daß er faulenze,
Zog schnell McMahon nach der belg'schen Grenze.
Bei Staney, Beamont und an and'ren Plätzen
Ließ er die nöth'gen Hiebe sich versetzen.
Den Deutschen stellt' er Netze an der Marne,
Und an der Maas saß selber er im Garne.
Drauf ging's dem Franzmann eine Weil' sehr böse,
Trotz **Elan,** Turcos und trotz Mitrailleuse.
Und als ein Monat war in's Land gegangen,
War **ER** und Heer bei Sedan schon gefangen.
Au Rhin! so riefen keck die gallischen Hähne,
Drauf flog der deutsche Adler — an die Seine.

Pasquille auf Napoleon in Bayern.

Der Volkszorn ist in München wie in ganz Süddeutschland heftiger gegen Napoleon erwacht als im Norden, da er hauptsächlich gegen süddeutsche Truppen seine Turko-Bestien gehetzt hat. Derselbe hat sich in allerhand Plakaten und Flugschriften kund gethan. Folgendes ist eins solcher Plakate:

Verhaftsbefehl.

Alle Civil- und Militär-Behörden werden hiermit aufgefordert, den früheren Republikaner von Straßburg und Boulogne, dereinstigen Kellner in Cincinnati und Gefängnißsträfling von Hamm, zur Zeit Kaiser auf Ruf und Widerruf, dann Kugelspritzen Fabrikant in Paris,

Louis Napoleon,

bei seinem Einfinden in Deutschland oder dessen Umgegend augenblicklich zu verhaften und ihn vorläufig auf Numero Sicher zu bringen.

Derselbe ist dringend der Brandstiftung und des Diebstahls verdächtig und liegt es daher im Interesse jeden deutschen Bürgers, denselben habhaft zu machen.

Signalement.

Alter: Im Jahre 1848 zum zweiten, am 2. Dezember 1852 zum dritten Male geboren; zusammen 62 Jahre alt.
Religion: Ohne.
Haare: Jesuitisch schwarz.
Stirne: Rochefortisch gerunzelt.
Augen: Malakoff grau.
Nase: Römisch gebogen.
Mund: Schreiend aussehend.
Bart: Sieht verdächtig an die deutsche und belgische Grenze.
Kinn: Arabisch gespitzt.

Besondere Kennzeichen.

Trägt auf dem Kopfe einen Schifffhut nach St. Helena Facon, im Kopf die Pfalz und die Rheinprovinz, eine Solferinorothe Binde um den Hals, weiße Weste mit Kaiser-Max-Streifen, einen blauen Frack mit Abd-el-Kader-Knöpfen, hohe lange Stiefeln, welche in Leipzig gewichst wurden, hat ein großes Maul und hinkt am linken Fuß.

v. Bismarck, Untersuchungsrichter.

Ein Münchener Steckbrief.

Folgender „Steckbrief" ist in München auf einem Bogen mit großer blauer Schrift allenthalben verbreitet worden:

Steckbrief.

(Den sich viele Frauen und Jungfrauen an ihr Fenster stecken können.)

Es ist seit längerer Zeit der gute deutsche Sinn für Sparsamkeit und Häuslichkeit, züchtige und ehrbare Kleidung leider bei einem großen Theil der Frauen aller Orten entwichen und dafür Luxus, Putzsucht und Verschwendung über unsere Grenzen frech gedrungen, daß jeder ordentliche Hausvater, der seine Familie nicht dem Ruin entgegen führen will, darauf bedacht sein muß, mit allen seinen Kräften die Feinde der Zucht und Moralität aus unserem Lande zu vertreiben.

Wir machen daher vor Allem aufmerksam, die Repräsentantin und Erfinderin der jetzigen frivolen Mode:

Frau Eugenie Napoleon,

geb. v. Montijo, Gräfin von Theba, Enkelin des Gewürzkrämers Kirk-Patrik, Gattin des berüchtigten Franzosenkaisers, CR genannt, welche schon einmal in Salzburg die deutsche Grenze überschritten, für immer nebst allen ihren Moden aus dem deutschen Reiche zu verbannen.

Signalement:

Alter: In dem, wo man anfängt eine Betschwester zu werden.
Religion: Beinahe zu viel, aber immer nicht die rechte.
Heimath: Frankreich, doch jetzt nicht mehr.
Haare: Melange, ehedem blond gelockt und verlockend.
Stirne: Frech, dem Volke gegenüber.
Nase: Eine feine und sich in Alles stekkend.
Mund: Voll von Mission und sonstigen Phrasen.
Bart: Keinen, aber Haare auf den Zähnen.
Kinn: Kühn.

Besondere Kennzeichen:

Hat stets große Rosinen im Kopfe und ehedem viele Schulden in der Tasche. Ist so eng geschnürt, daß jedes Mitleid in ihrem Herzen erdrückt wird, wenn es gilt, Tausende von Menschen für ihre ehrgeizigen Pläne zu opfern. Trägt für die Außenwelt einen Frauenrock, doch hat SJE die Hosen an. Lebt auf einem großen Fuß und machte sich bereits auf die Strümpfe.

Germania,
frisch renovirte und wieder zu Ehren gekommene Göttin, im Auftrage:
Aller ehrbaren deutschen Frauen.

Rührendes und Humoristisches aus dem Kriege.

— Der Aachener Ztg. wird geschrieben: „Der jüngste Sohn unseres Kriegsministers, Lieutenant Wilhelm v. Roon, wurde gleich im ersten Treffen verwundet. Er ist hergestellt und bereits wieder in Frankreich. Der älteste Sohn, Major im Generalstabe, ist mit dem Pferde gestürzt und liegt krank darnieder. Der zweite Sohn, Hauptmann der Artillerie, erhielt einen Schuß, der ihm den Finger wegnahm. Er blieb aber bei seinem Geschütze und bekam leider bald darauf einen Granatsplitter in den Unterleib, so daß er jetzt wohl schon seinen furchtbaren Leiden erlegen sein wird. (Ist seitdem gestorben.) Um aber zu zeigen, wie großartig gottergeben der arme schwergebeugte Vater mitten in der Last der Sorgen und Mühen, Arbeiten und Strapatzen, die ihm seine hohe Stellung bringt, diesen schwersten aller Verluste erträgt, erlaube ich mir, Ihnen ungefähr die Worte mitzutheilen, welche derselbe in einem Schreiben an den Geistlichen seiner Besitzung bei Pottsdam, Gütergotz, richtete und welche dieser der Gemeinde des Gutes vorgestern von der Kanzel herab vorlas: „Ich habe meinen armen Sohn glücklich nach langem Suchen aufgefunden; er leidet übermenschlich und wird bald hinübergehen in das bessere Jenseits. Ich habe von ihm Abschied genommen, zwar nur auf kurze Zeit, denn ich fühle meinen baldigen Tod. Ich habe gestern meiner Frau Alles geschrieben und hoffe, daß sie als ächte Christin überstehen wird, was nicht zu ändern ist. Sie möge sich trösten und stark sein in dem Gedanken, daß es uns nicht allein so gehe, sondern noch vielen Tausenden. Falls Gott, der Herr, unserem Sohne das Leben schenken sollte, dürfen wir ihn nur als einen Neugebornen betrachten!" So eben erfahre ich noch, daß während die vorstehenden Zeilen geschrieben wurden, die noch nicht ganz sichere Nachricht gekommen ist, daß der Schwiegersohn des Hrn. v. Roon, Dragoner-Lieutenant v. Wißmann, sieben Lanzenstiche erhalten habe und furchtbar verstümmelt sein soll."

— Dem Reiter Mucke aus Neurendnitz bei Leipzig wurde in dem Gefecht bei Busancy das Pferd unter dem Leibe erschossen, auch verlor er beim Fall den Helm. Plötzlich sieht er seinen Lieutenant v. Minkau von 5 afrikanischen Jägern umringt und fast schon vom Pferde herabgerissen.

Da springt Mucke, nur den Säbel in der Faust, hinzu, schlitzt dem einen Franzosen den Leib auf, haut dem zweiten den Kopf ab, ergreift seinen Lieutenant am Bein, um ihn zu halten, und spaltet gleichzeitig einem dritten Franzosen den Kopf. Inzwischen war auch der Lieutenant wieder zum Hauen fähig geworden, und so blieb von den 5 Franzosen nur einer übrig, der die Flucht ergriff. Auf dem Rückweg stießen Beide noch auf einen französischen Lieutenant, dem Mucke den Leib aufschlitzte. Das war seine letzte That; gleich darauf fiel er zu Boden. Er hatte bei seinem Kraftstück sechs Verwundungen erhalten, und zwar drei am Kopf, eine an der Schulter, eine am linken Arm und drei Finger der linken Hand waren ihm weggehauen. Er wird, wie ich höre, jetzt von der Familie des Lieutenants, den er gerettet, verpflegt.

Ueber die Baiern wird geschrieben: Gerade auf die Turcos gingen dieselben mit der größten Vorliebe los, die Preußen mit dem Bajonet, die Baiern, nachdem sie einmal Feuer gegeben hatten, mit dem Kolben. Ein großer Theil der bei Wörth verwundeten Turcos mußte deßhalb trepanirt werden. Nach aller Ansicht ist mit den kräftigen, vierschrötigen, wild aussehenden bairischen Gebirgssöhnen, seit sie unter so vorzüglicher Führung stehen, schlecht Kirschen zu essen, was die schlechten Geschäfte, welche die afrikanischen Truppen mit ihnen gemacht haben, sattsam beweisen.

— In der baierischen Pfalz war das Vertrauen zu den deutschen Waffen seitens der dortigen Bevölkerung so unbedingt, daß beispielsweise ein Bauer bei Schweighofen, einem Dorfe in der unmittelbaren Nähe von Altstadt, wo die feindlichen Geschosse lustig genug umherbrausten, sich in seinen ländlichen Beschäftigungen nicht unterbrechen ließ. — Gefragt, ob er sich denn nicht vor den Franzosen fürchte, erwiederte er treuherzig: „Die Preuße sein ja do, doe komme die Franzleut' nit zu uns!" Sagte es und pflügte ruhig weiter.

— Ein bairischer Chevauxleger verabschiedete sich unter der Hausthür von seinem Mädchen mit den Worten: „Das mußt Du dir merken, wenn die Franzosen heraus zu Euch kommen, dann sind wir, ich und meine Kameraden, alle todt." Diese schlichte Aeußerung sagt mehr als glänzende Reden und heilige Schwüre.

— Graf Bismarck ist bekanntlich um treffende Antworten nie verlegen. So hat er kürzlich einem, im Betreff der Re-Annexation von Elsaß und Lothringen mit gewissen sentimentalen Bedenken geplagten Mitglied des Reichstages Folgendes gesagt: „Sie wünschen eine Abstimmung in den neuen Provinzen? Gut. Aber hat Ludwig XIV., als er sie uns nahm, die Bewohner derselben abstimmen lassen? Nein. Eine Abstimmung jetzt würde nichts Anderes sein, als eine nach zwei Jahrhunderten erfolgte Volksbilligung der damaligen Annexation. Wir werden unsererseits auch zwei Jahrhunderte warten, und ich garantire ein einstimmiges Votum für uns!"

Die Ehefrau eines gegenwärtig vor Metz stehenden Landwehrmannes zeigte, wie die „Sp. Ztg." erzählt, dem General-Feldmarschall Grafen Wrangel ihre Entbindung von einer Tochter an und knüpfte daran die Bitte, bei der Taufe derselben, die in der Jakobikirche vollzogen werden sollte, Pathenstelle zu übernehmen. Rechtzeitig erschien der Feldmarschall zum Taufakte, ließ sich den kleinen Täufling zeigen, übergab den Angehörigen als Pathengeschenk für denselben zwei Friedrichsd'or und fragte darauf, welcher Name für sein Pathchen bestimmt sei. Als ihm eine ganze Reihe genannt wurde, bemerkte er kurz: „Ach was! Unsere brave deutsche Armee kennt jetzt nur einen Ruf, und der ist „Victoria!" So allein und nicht anders muß die Soldatentochter heißen." Also geschah es.

Berliner Blätter erzählen einen rührenden Zug von einem verwundeten Franzosen in einer der Baracken auf dem Tempelhofe: Derselbe war vor dem Kriege Privatsecretär gewesen, und es mußte ihm nun auf ärztliche Bestimmung die rechte Hand abgenommen werden. Sich vor der Operation betäuben zu lassen, verweigerte er, er hielt dieselbe standhaft aus, nahm dann das todte Glied in die linke Hand und sagte, indem er es küßte: „Mit dieser Hand habe ich meine alte Mutter ernährt." Dann legte er sich zur Seite und drehte sich in stummer Resignation gegen die Wand.

Charakteristisch für den Heldenmuth und die Todesverachtung unserer braven Soldaten ist die nachstehende, dem Briefe eines Artillerie-Unteroffiziers entnommene Episode: Kanonier Sanft aus Pyritz, welcher vor Metz an der Hand verwundet wurde, erhielt von seinem Geschützunteroffizier die Weisung, zum Verbandplatz zurückzugehen. Sanft, entrüstet, erwidert: „Na, wenn ick weg goh, wäh fall denn dat Geschütz nich? Dat mot ick doch alleen besorgen." Auf die Entgegnung des Unteroffiziers: „Sanft, gehen Sie zurück, Sie können den Brand in die Hand bekommen," erwiderte Sanft: „Ach wat, ick hev eine gode Hut tom Heelen, ick wa lever dem Franzose daför noch wat utwischen."

Aus dem Feldbriefe eines Kölners, der beim Belagerungscorps vor Straßburg liegt, entnehmen wir folgende Stelle: „Datum 10. Sept. Vorgestern fiel eine kleine Bombe brennend in unsere Nachbarbatterie. Schnell sprang ein entschlossener Kanonier darauf zu und mit den Worten: „Do Oos, wennste crepiere wells, dann kanns do et evve so gut vör der Battrie dhun, wie he!" warf er sie über die Brustwehr, worauf sie augenblicklich crepirte. Er hat hierfür im Corpsbefehl ein öffentliches Lob und von einem Offizier 10 Thaler bekommen. Fernere 10 Thlr. sind für eine ähnliche That disponibel."

— Genau tausend Jahre ist es her, seitdem (870) der deutsche König Ludwig an der Spitze eines starken deutschen Heeres den Franzosen-König Karl den Kahlen zwang, die von ihm im Jahre vorher vom deutschen Reiche abgerissenen Länder (das heutige Elsaß, Ost-Lothringen, Trier, Aachen, Köln, Mastricht und Utrecht) an Deutschland zurückzugeben. Fast acht Jahrhunderte blieb von da an Elsaß und fast neun Jahrhunderte Lothringen ein Theil Deutschlands.

— Minister Delbrück hat in einem officiellen Berichte an die preußische Regierung erklärt, daß, ungeachtet die Zeitungen behauptet hätten, seine Unterhandlungen mit den süddeutschen Regierungen wären mißlungen, dieselben den besten Erfolg gehabt hätten. Schon die vorläufigen Besprechungen stellten heraus, daß die süddeutschen Regierungen bereit waren, um eine Vereinigung zwischen dem norddeutschen Bunde und Süddeutschland herbeizuführen, große Concessionen zu machen. Es dürfe zuversichtlich erwartet werden, daß die Unterhandlungen zu einem alle Theile befriedigenden Abschluß gelangen würden.

☞ Die 25. Lieferung des Deutsch-amerikanischen Conversations-Lexicons enthält die Artikel von Cot bis Constitutionell. Dieselbe enthält wie gewöhnlich eine große Anzahl von Artikeln amerikanischen Inhaltes, die in deutschen Werken dieser Art fehlen oder doch in einer für die Bedürfnisse amerikanischer Leser nicht hinreichenden Weise behandelt sind. So enthält kein deutsches Werk eine so vollständige Darstellung der Geschichte und Geographie des Staates Connecticut und des Territoriums Colorado. Beide Artikel sind bis auf die Gegenwart fortgeführt und nehmen besondere Rücksicht auf die Zustände des Deutschthums. Sehr reichhaltige Mittheilungen über das Deutschthum enthält auch der Artikel über die Stadt Columbus. Andere wichtige und interessante Amerikanische Artikel dieser Lieferung sind die Biographie des Vicepräsidenten Colfax, die Geschichte des Districtes Columbia, die Vereinigten Staaten von Columbia in Südamerika, die Geschichte von Christoph Columbus, dem Entdecker Amerikas, die Artikel über den Indianerstamm der Comanches, die bedeutende Kirchengemeinschaft der Congregationalisten u. s. w.; zu anderen wichtigen Artikeln dieser Lieferung gehören die über Common Law, Communismus, Concilium, Concordat.

Das deutsch-amerikanische Lexicon widmet bekanntlich der Geschichte der letzten Jahre und der Gegenwart eine besondere Aufmerksamkeit; und so wird eine der nächsten Lieferungen die so wichtige Geschichte unseres deutschen Vaterlandes während der letzten zehn Jahren sowie ganz besonders den zu den glorreichsten Thaten unseres Volkes zählenden jetzigen deutsch-französischen Krieg eingehend und ausführlich behandeln.

Eine gute Gelegenheit.

Der Unterzeichnete offerirt zum Verkauf eine Lotte, gelegen an Remington Avenue, in der 11. Ward von Scranton. Die Lotte ist 40 Fuß Front und 200 Fuß tief und umzäunt. Bedingungen leicht. Nachzufragen in der Office von J. H. Campbell, 416 Lackawanna Avenue, Scranton, Pa. 28jl

Slocums Insel!

Sollte das Wetter günstig sein, so wird am

nächsten Sonntag

wiederum eines der beliebten

Conzerte im Freien

auf obiger Insel veranstaltet werden.

In der Erwartung, daß uns Fortuna lächelt und einen hübschen Sommertag bescheert, zeichnet

Das bekannte Kleeblatt { Chas. Ochs, G. H. Diller, Adam Weirich.

Beachtungswerth.

Krampfadern in jedem Stadium, Flechten jeder Art werden geheilt

von

Dr. J. Ammann, Spezialarzt, Scranton, Pa.

Derselbe entdeckte eine sichere, schmerzlose Heilmethode für Krampfadern (Varicen, Krampfadern, Varicocele, Krampfaderbruch, Phlebolithen, Venenstein) Varicositäten jeder Art, welche von Entartung der Venen herrühren!

Die Entstehung dieses äußerst lästigen und meistens auch schmerzhaften Leidens geschieht durch Erweiterung einzelner Venen und ihrer Verzweigungen, hervorgegangen durch beständigen Druck des stagnirenden Blutes. Infolge dieses Druckes erschlafft die Elasticität der Venenwände, ja selbst gefährliche Blutungen oder Embolien, welche das Leben ernstlich in Gefahr bringen, werden leider nur zu oft beobachtet.

Desgleichen bietet Dr. Ammann gegen Flechten jeder Art, von der gewöhnlichen Kopfflechte, Kopfgrind ꝛc. bis zu dem hartnäckigsten Ring worm, salt rheum, lupus u. dgl., sowie Hautkrankheiten aller Art sichere Hülfe.

Ebenso wird spezielle Aufmerksamkeit allen Epileptischen unter 13 Jahren gegeben, sowie von mir auch Operationen von Fisteln, Polypen, Tumoren, Geschwülsten in der kürzesten Zeit ausgeführt und geheilt werden.

Ich füge von vielen blos über einige der schwierigsten Fälle Zeugniß bei.

Zeugnisse:

Unterzeichneter bezeugt, daß er an einem Krampfaderbruch über 9 Jahre gelitten, alle möglichen Doktoren zu Rathe gezogen, jedoch nicht geheilt wurde. Auf Anrathen meiner Freunde wollte ich das Letzte versuchen, denn ich war der ewigen Medicasterei herzlich satt, und ging noch zu Dr. Ammann.

Wider Erwartung schnell kam ich zur Genesung, so daß ich ohne Krücke, ohne welche ich bereits 4 Jahre das Haus nicht verlassen konnte, Meilen weit marschiren kann, ohne daß ich die geringsten Nachwehen in dem Fuße bemerke.

Ave. O. C., N. Y., 3. Mai 1867.

Valentin Finster.

Bonneville, Lewis Co., N. Y.

Dies sei Jedermann kund gethan, daß Dr. Ammann mich von einigen Phlebolithen, welche beständige Verschwärungen meines linken Unterschenkels verursachten, in 4 Wochen heilte, während ich vor dieser Zeit Alles versucht hatte, um geheilt zu werden.

Wittwe Magdalena Ebeneter.

Egg, Bischoffzell 1865, 13j8.

Herr Doktor!

Diese Zeilen der Dankbarkeit Ihnen zu senden, fordert mich mein freudig erregtes Herz auf, da Sie mich von meinem Salzfluß geheilt, den wegzubringen ich zwei Jahre meinen sämmtlichen Arbeitslohn aufopferte. Daniel Wettach.

Scranton, Juli 1870.

Ich Unterzeichneter bezeuge hiermit, daß mich Hr. Dr. Ammann von einem mehrjährigen Leiden, welches durch die Krampfadern verursacht war, in kurzer Zeit vollständig geheilt hat.

George Kleinschrodt.

Unterzeichnete bezeugt dankbar, daß ich 4 volle Jahre an einem sehr schmerzhaften Uebel, verursacht durch Krampfadern am rechten Fuße, gelitten und nach Gebrauch aller möglichen Mittel endlich durch die Methode von Dr. J. Ammann in kurzer Zeit geheilt wurde.

Scranton, 24. August 1869.

Katharina Baschnagel.

Dem Hrn. Dr. Ammann statte ich für die Behandlung meines mit hartnäckigen Krampfanfällen behafteten Kindes und dessen rasche Heilung meinen innigsten Dank ab und empfehle ihn Freunden und Bekannten. 18ag70

A. Motschmann, Dodgetown.

Wer hat alte Cente?

Für amerikanische alte Cente von den Jahrgängen 1792, 1793, 1799, 1801, 1809 und 1815 werden gute Preise bezahlt. Ebenso für halbe Cente gewisser Jahrgänge.

Wer solche besitzt, melde sich in der Expedition dieses Blattes. 3t8

So lang mer singt, ist d'Kirch net aus!

Julius Wellner hat seine Werkstätte von dem Keller an Lackawanna Avenue nach Hrn. John Horn's, an Penn Avenue, verlegt; er arbeitet immer noch für Arm und Reich, trotzdem daß gewisse—Fresco- und Schildmaler—aussagen, es wäre nicht mehr nöthig, ihn mit Aufträgen zu beehren, indem er doch bald Scranton verlassen würde.

Mich bemühend, das Zutrauen des Publikums ferner zu erhalten, zeichnet

Achtungsvoll

14jl Julius Wellner, Maler.

Schrumpff & Andres, Wein u. Liquor-Händler,

9te Straße, zwischen 5. und 6. Avenue, unterhalb Fellows Corner,

Hyde Park.

Unsere Weine und Liquöre sind sämmtlich erster Qualität und wir verkaufen dieselben so billig, als irgend ein anderes derartiges Geschäft. In Verbindung damit halten wir oder liefern zu den billigsten Preisen Flaschen, Gläser, Krüge ꝛc.

Ein Versuch wird Jedermann überzeugen.

4ag70 Schrumpff & Andres.

Scranton Haus,

Victor Koch, Eigenthümer.

Dieses schöne und bequeme Hotel, gerade dem Depot gegenüber gelegen, ist seit dem 1. April in den Besitz von Victor Koch übergegangen, welcher dasselbe durch und durch renovirt hat. Mit dem Hotel ist eine Restauration für Damen und Herren verbunden, wo warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit servirt werden.

Zur Accomodation für Reisende ist ein schönes Lesezimmer und ein Billardsaal (mit vier Phealon Billiards) eingerichtet werden.

Der hübsch eingerichtete Ice Cream Salon ist jetzt eröffnet und Ice Cream von entschiedenem Wohlgeschmack wird zu allen Zeiten servirt.

7ap70 Victor Koch, Prop'r.

„Mansion Hotel,"

C. C. Battenberg, Eigenth.,

Archbald, Pa.

Hiesigen und auswärtigen Freunden die ergebene Anzeige, daß obiges Hotel im besten Style eingerichtet und mit allen modernen Verbesserungen versehen ist. Reisende finden daselbst gute Herberge. Ein großer Saal für Bälle und Excursionen steht zu Diensten. Auch die Stallung für Pferde läßt nichts zu wünschen übrig.

28ap70 C. C. Battenberg.

Besondere Nachricht.

Nachricht wird hiermit gegeben, daß der Unterzeichnete, „Verfertiger und Verkäufer von Mineralwasser und sonstigen Getränken in Flaschen," eine Liste der von ihm gebrauchten Flaschen in der Amtsstube des Staatssekretärs von Pennsylvanien deponirt hat, und gegen irgend eine Person oder Personen, der so bezeichnete Flaschen mit Mineralwasser oder irgend einem anderen Getränke füllt, oder sie kauft, verkauft oder auf irgend eine Art damit handelt, oder sie benutzt, um Obst darin zu halten oder zu irgend einem Zwecke, wird gesetzlich verfahren werden.

Friedr. Schrader,
Scranton, Pa.

Man beachte nachstehenden Gesetzerlaß:

„Es wird hiermit als ungesetzlich erklärt für irgend welche Person oder Personen, ohne Erlaubniß des Eigenthümers irgend so bezeichnete Flaschen mit Mineralwasser oder sonstigem Getränke zu füllen, zu verkaufen, zu vergeben, zu kaufen, oder damit zu handeln, wenn solche Flasche nicht vom rechten Eigenthümer gekauft wird; und irgend Jemand, der sich so vergeht, ist haftbar für eine Strafe von fünfzig Cents für jede solche Flasche, so gefüllt oder verkauft, gebraucht, vergeben, gekauft oder damit gehandelt, für das erste Vergehen und fünf Dollars für jedes weitere Vergehen, zu erlangen vor irgend einem Alderman oder Friedensrichter, wie Strafen gesetzlich zu erlangen sind für den Staat." 24f7,1j

Zu verkaufen:

Aechten importirten Wein-Essig zu 10, 15 und 20 Cents das Quart, bei

J. Appert,
30j9 No. 227 Penn Avenue

William Baker's Wein u. Liquor-Geschäft,

Main Straße, Hyde Park.

Hält auf Vorrath, im Großen und Kleinen, alle in sein Fach einschlagenden Artikel, sowie das beste Bier in Hyde Park, kalte Speisen und Oysters, welche auf das Feinste zubereitet werden.

Freunde und Feinde, so auch Bekannte versichere ich, daß sie einen feinen Vorrath und alle denkbare Bequemlichkeit bei mir finden.

William Baker,
10m3 Proprietor.

Wein & Liquor-Handlung

von **J. Appert,**

No. 227 Penn Avenue, Scranton.

Hat ein wohlassortirtes Lager von deutschen, französischen und spanischen Weinen, importirte und einheimische Liquöre, Schweizer, Limburger, Kräuter und amerikanische Käse, Gläser, Flaschen und viele andere ähnliche Artikel bester Qualität. 30j9

„Keystone Halle,"

Dunmore, Pa.,

Peter Burschel, Proprietor,

Ale- und Lagerbier-Brauerei,

hält zu jederzeit die besten Getränke und andere Erfrischungen.

Im Winter ein angenehmer Absteigeplatz für Schlittenfahrende; im Sommer berühmt durch seinen Sommergarten, mit Musik und Spielen aller Art. Zu Wagen, zu Pferd und in Schlitten Kommt zur Keystone Halle geritten!

Dunmore, 10. Januar 1866. da

M. Green,

Händler in importirten und einheimischen

Weinen, Liquören, Cigarren, &c.,

428 Lackawanna Avenue.

Der beste Bourbon in der Gegend. Importir Weine und Brandies. Die beste Auswahl soeben uns dem ollhause erhalten und zu Preisen verkauft, die jeder Konkurrenz spotten.

Ebenfalls ein großer Vorrath importirter und einheimischer Cigarren, die mit geringem Profit verkauft werden.

Porter und Ale, in ganzen und halben Fässern, immer vorräthig zu dem niedrigsten Marktpreise.

Waaren werden kostenfrei nach jedem Theile der City abgeliefert.

Dankend für das bisherige Zutrauen, bittet e um Erhaltung desselben in der Zukunft.

12. Juli 1866.—ba

Charles Robinson,

313 Lackawanna Avenue, Scranton, Pa.

importirt und verkauft im Großen und Kleinen alle Sorten

Weine, Liquöre, Bitters.

Die obige Firma lenkt die Aufmerksamkeit der Herren Wirthe und von Privatpersonen auf ihr vorzügliches Lager von unverfälschten

Weinen und Liquören,

und wird es auch in Zukunft ihr Bestreben sein, durch reelle und pünktliche Bedienung das in sie gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen.

Unser Vorrath besteht aus importirten deutschen, französischen und spanischen Weinen und Liquören, einheimischen California und Catawba Weinen, Rye und Bourdon Whiskey's u. s. w. Importirte und amerikanische Cigarren, Bier- und Wein-Gläser, Korbflaschen, und alles andere, zur Einrichtung einer Wirthschaft Gehörende in großer Auswahl.

Zahlreichem Zuspruch entgegensehend, zeichnen

Achtungsvoll

Charles Robinson.

11j9ba

Philip Robinson, Bierbrauer,

Cedar Street, Scranton, Pa.

Empfiehlt sein ausgezeichnetes Fabrikat den verehrten Wirthen bestens. 10jr6

Friedrich Schrader,

Fabrikant von **sprudelndem Cronk Bier, Sarsaparilla und Mineralwasser,**

Fabrik in Mulberrystraße, zwischen Penn u. Wyoming Avenue.

Porter, Ale und Lagerbier,

in Flaschen, wird zu den niedrigsten Preisen im Großen nach allen Plätzen der City kostenfrei geliefert.

Eine Erfahrung von 25 Jahren in meinem Geschäfte befähigt mich, einen Sarsaparilla zu liefern, der alle anderen Fabrikate übertrifft und der Gesundheit sehr zuträglich ist. Das Geschäft steht unter meiner persönlichen Leitung, und volle Zufriedenheit wird garantirt.

Aufträge, welche bei Herrn John Zeidler abgegeben oder durch die Post mir zugesandt werden, finden prompte Berücksichtigung.

26ba Fr. Schrader.

Schalk's

berühmtes Newark

Lager-Bier,

wird von jetzt ab beständig frisch verzapft, bei

Charles Tropp,

211 Lackawanna Avenue, nahe dem Depot.

Delikatessen verschiedener Art im Großen und Kleinen. 5mz9

Jackson Haus,

Franklin Avenue, nahe dem Eisenbahn-Depot,

Lorenz Zeidler, Eigenthümer.

Das Haus ist neu und in vollkommenster Weise eingerichtet und Tisch und Keller liefern an Speisen und Getränken das Beste, was zu haben ist.

Solide Leute können Kost und Logis beim Tage oder der Woche erhalten. 17f70

Lorenz Zeidler.

Anzeige.

Die Unterzeichneten haben in No. 520 Lackawanna Avenue, gegenüber dem Courthause, unter der Firma

B. SIMON & CO.,

eine Wholesale und Retail

Wein & Liquor-Handlung

am heutigen Tage eröffnet.

Ein wohl assortirtes Lager der besten deutschen französischen und spanischen Weine, importirt und einheimischer Liquöre ꝛc., sowie die, unter den niedrigen Goldcoursen gemachten billigen Einkäufe ermöglichen uns, durch die

vorzüglichste und billigste Waa

jeder Conkurrenz zu spotten.

Besonders aufmerksam machen wir auf unser „Prussian Vegetable Bitters," dessen ausgezeichnete Wirkung bei Magenkrankheiten, Dispepsia Verdauungsschwäche ꝛc. selbst von medizinischen Fakultäten anerkannt und empfohlen wird.

Scranton, 1. März 1870.

B. Simon & Co.

B. Simon. | Geo. Kaiser.

A. Butzbach, Harmonie Garten, und Hotel,

Northampton Straße, zwischen Washington und Canal